

Eltern über Bahnbaustelle empört

An den Gleisen auf der Dwoberger Straße wird dieser Tage gearbeitet und der Schulweg für die Kinder zur Gefahr

VON TOBIAS HENSEL

Delmenhorst. Gerrit Schröder ist stinksauer und gleichzeitig um das Wohl seiner Kinder, die die Grundschule an der Kantstraße besuchen, besorgt. Seit Dienstagabend ist der Bahnübergang an der Dwoberger Straße geschlossen, denn an dem erst kürzlich sanierten Bauwerk muss offenbar nachgebessert werden. Eine Bahnsprecherin teilt auf Nachfrage mit, dass es sich um „planmäßige Instandhaltungsarbeiten“ handele. So müssten Schienenschleifarbeiten ebenso gemacht werden, wie eine Erneuerung des Schienenvergusses. An sich wenig schlimm, doch die Sache habe einen bedeutenden Haken, meint Schröder. Denn für die Schüler der Grundschule an der Kantstraße, die größtenteils aus dem Bereich nördlich der Regionalbahnstrecke von Delmenhorst über Ganderkesee in Richtung Osnabrück kommen, bedeutet diese Sperrung eine durchaus nicht ungefährliche Umleitung in Kauf nehmen zu müssen. Die schmale und kleine Kantstraße, die nördlich der Bahn in ein reines Wohngebiet mündet, hat auch einen Bahnübergang, der dieser Tage von Radfahrern und Fußgängern genutzt wird. Doch diese Querung ist nicht beschränkt und nur durch ein paar

Zäune geschützt. Schröder ist sich sicher, dass dies der letzte ungesicherte Bahnübergang in Delmenhorst ist. Zwar ist auch der Bahnübergang der Delmenhorst-Harstedter-Eisenbahn an der Bremer Straße nicht beschränkt, doch zum einen sei auf dieser weitaus weniger Verkehr und zum anderen werde durch eine Ampelanlage signalisiert, wenn ein Zug im Anmarsch ist. Anders an der Kantstraße. Dort geben vorbeifahrende Züge zwar ein lautes Signal von sich, doch käme dies erst dann, wenn es in einem Gefahrenfall schon zu spät wäre, meint Schröder. „Heute Morgen stauten sich die Kinder mit ihren Rädern auf beiden Seiten der Schienen, wenn dann der Zug kommt

und hupt, könnte er gar nicht mehr bremsen, dann sei die Katastrophe vorprogrammiert, wenn sich noch jemand auf dem Gleis befindet.“

Denn auch wenn Schröder dieser Tage beobachtet, dass die Zahl der Kinder, die durch ihre Eltern mit dem Auto zur Schule gebracht werden, wieder zunimmt, gebe es noch immer genügend radfahrende Kinder. Mehr als 50 seien es am Mittwochmorgen gewesen, die sich durch den schmalen Übergang auf der Kantstraße gequetscht hätten. Denn mit Rädern durch die Absperrung zu kommen, erfordere zumindest etwas Geschick.

Schröder ist Mitglied im Vorstand des Fördervereins der Grundschule an der Kantstraße und hat während der Bauarbeiten gemeinsam mit seinen Vereinskollegen den Eltern-Lotsendienst auf die Beine gestellt. „Dafür ist der Förderverein ja auch da, dass er die Eltern vernetzt und an das Gemeinwohl appelliert“, sagt Schröder, der sich so nicht bloß um seine eigenen Kinder, die die Grundschule besuchen, kümmert, sondern direkt um alle knapp 300 Schüler der Grundschule. Und Schröder hofft, dass die Baustelle tatsächlich am kommenden Freitag, 8. September, um 5 Uhr wieder freigegeben wird, so wie es die Bahnsprecherin verlautbart hat.

Eng geht es zu an dem kleinen Bahnübergang auf der Kantstraße. Eltern-Lotsen gewähren den Schülern Geleit über den nur spärlich gesicherten Bahnübergang ohne Ampeln und Schranke.

Eng geht es zu an dem kleinen Bahnübergang auf der Kantstraße. Eltern-Lotsen gewähren den Schülern Geleit über den nur spärlich gesicherten Bahnübergang ohne Ampeln und Schranke.

FOTO: INGO MÖLLERS

